

AGV *aktuell*



Singen ist unser Leben

Der Arbeitergesangverein „Frohsinn“ Freistett informiert

20. Jahrgang

Sept. 2002

Nr. 79



Die Flöte und die Piccolo-Flöte

Liebe Mitglieder,

die Sommerpause ist vorüber, und wir stecken bereits wieder mitten in der Planung für das zweite Halbjahr 2002.

Folgende Termine stehen auf dem Programm:

Sonntag, 03.11.2002	Herbstjahrmakrt
Samstag, 09.11.2002	Konzert in Schönbronn
Sonntag, 17.11.2002	Umrahmung der Gedenkfeier am Volkstrauertag
Fr. 22.11.-So. 24.11.2002	Sängeraufenthalt
Samstag, 21.12.2002	AGV-Weihnachtsfeier
Dienstag, 24.12.2002	Umrahmung des Gottesdienstes an Heiligabend in der Georgskirche

Sie sehen, liebe Mitglieder, daß auch im 2. Halbjahr 2002 wieder einige Aufgaben auf uns warten.

Besonders erfreulich war, daß nach den Sommerferien zwei neue Sänger zu uns gestoßen sind. Wir hoffen, daß die Eindrücke aus der ersten Singstunde unseren beiden Neuen Lust auf Mehr gemacht haben.

Dies kann aber nur ein Anfang sein. Unser Bestreben ist nach wie vor, den Chor mit weiteren Neuzugängen zu verstärken, denn nur so ist ein langfristiges Fortbestehen unseres Chores gewährleistet.

Da wir zur derzeit das neue Programm für die künftigen Auftritte einstudieren, wäre jetzt der richtige Zeitpunkt, um bei uns einzusteigen. Denken Sie einmal darüber nach, ob nicht auch Sie Lust hätten, die tolle Kameradschaft und den Spaß am Singen gemeinsam mit uns zu genießen.

Als weiterer Termin steht das 10-jährige Bestehen des Freistetter Kinder- und Jugendchores am 20. Oktober 2002 auf dem Programm. Der Chor möchte seinen Geburtstag in der Freistetter Stadthalle feiern. Ich möchte Sie, liebe Mitglieder, bereits heute zum Besuch dieser Veranstaltung recht herzlich einladen. Nach dem Gottesdienst und dem Frühschoppenkonzert der Bläserjugend wird ein Mittagessen angeboten. Danach, gegen 14.00 Uhr, präsentieren Ihnen die Jugendlichen ein abwechslungsreiches Programm. Neben Chorvorträgen des Kinder- und Jugendchores sowie eines Projektchores, bestehend aus Sängern der Freistetter Gesangvereine, wird auch ein Theaterstück zur Aufführung gebracht.

Liebe Mitglieder, Sie sehen, daß in diesem Herbst einiges auf dem Programm steht. Es wäre schön, wenn ich Sie bei den einzelnen Veranstaltungen als unsere Gäste begrüßen dürfte.

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit zu Ihrem AGV, indem Sie uns durch Ihren Besuch unterstützen.

Ihr Frank-Ulrich Lacker
1. Vorsitzender

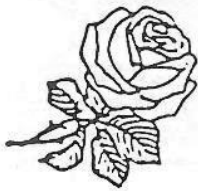


Das Mitteilungsblatt „AGV aktuell“ erscheint in zwangloser Folge und wird an die aktiven und passiven Mitglieder kostenlos geliefert.

Herausgeber: AGV „Frohsinn“ Freistett - Verantwortlich: Manfred Aukthun

Druck: Roland Felder, 77866 Rheinau-Honau

NEUES IN KÜRZE



Wir gratulieren:

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten allen Mitgliedern, die in der Zeit vom **01.10.2002 bis 31.12.2002** Geburtstag haben. Besondere Gratulation den **Jubilaren:**

Aktive Mitglieder:

14.11.2002	-	Manfred AUKTHUN, Achertalstraße 6	65 Jahre
24.11.2002	-	Ingmar JANSEN, Bleichstraße 27	75 Jahre
26.12.2002	-	Reinhard SCHNOOR, Rheinstraße 70	75 Jahre

Passive Mitglieder:

22.11.2002	-	Fritz LUDWIG, Kronenstraße 1	65 Jahre
23.11.2002	-	Hans-Günter KARCHER, Rheinstraße 38 A	65 Jahre
10.12.2002	-	Fritz MÜLLER, Tiefentalstraße 29	70 Jahre
19.12.2002	-	Karl HETZ, C.-F.-Klotter-Straße 5	80 Jahre
22.12.2002	-	Elfriede BROSE, Hauptstraße 27	80 Jahre

Die nächsten Termine:

So/03.11.2002	-	Herbstjahrmarkt
Sa/09.11.2002	-	Konzert in Schönbronn
So/17.11.2002	-	Volkstrauertag
Fr/22.11.2002	bis	
So/24.11.2002	-	Sängeraufenthalt
Sa/21.12.2002	-	AGV-Weihnachtsfeier
Di/24.12.2002	-	Heiligabend in der Kirche



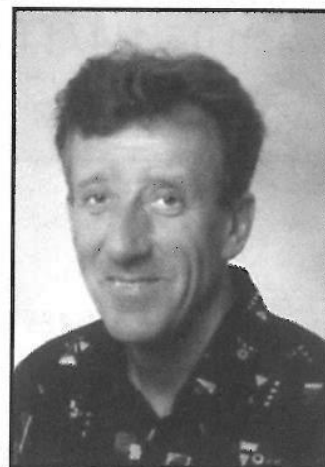
15.09.2002 :

Zur **Diamantenen Hochzeit** konnte der AGV-Vorstand Elise und Paul VOIGT aus der Freiburger Str. 41 gratulieren.



Peter Ramsauer
* 01.12.1958
Turnhallenstr. 14

Unsere beiden "Neuen"
heißen wir in unserer
Chormitte herzlich
willkommen !



Siegfried Krchnavy
* 13.08.1944
Maiwaldstraße 28

Hochzeit beim A G V



Das glückliche Brautpaar

Am 27. Juli 2002
gaben sich Manuela und Harry WALTER
das J a w o r t



Der stolze (gerührte) Vater

Vom Rathaus ...



... in die Kirche





*Ein Offener Brief
des DSB-Präsidenten Dr. Heinz Eyrich
an Chöre und Landesverbände*

Hochwasser-Hilfe

Liebe Freunde!

Wenn diese Ausgabe unserer Verbandszeitschrift bei Ihnen ankommt, werden sich die schmutziggroßen Fluten der größten Hochwasserkatastrophe in Deutschlands jüngerer Geschichte schon wieder zurück gezogen haben. Was bleibt, sind zerstörte Häuser und Wohnungen, durchnässte Mauern und Städte und Dörfer, in denen es aussieht wie nach Kriegstagen. Was bleibt, ist das Gefühl von Ohnmacht gegenüber Gewalten, die man längst gebändigt glaubte. Es bleibt bei vielen, die betroffen wurden, sicherlich noch lange die Ungewissheit, wie man die elementaren Werte ersetzen kann, die da verloren gegangen sind. Hoffentlich bleibt auch das neu wiederentdeckte Gefühl der Gemeinsamkeit. Menschen, die bedroht waren, spürten plötzlich die helfende Hand anderer, die ihnen eigentlich fremd waren. Alle gemeinsam sind wir daran erinnert worden, dass wir auf eine ganz unpathetische Weise zueinander gehören.

Was, haben wir im DSB-Präsidium uns unter dem Eindruck der Flutbilder gefragt, was kann ein Deutscher Sängerbund in dieser Lage tun, da tausende Hilfsaktionen über BILD und TV längst angestoßen sind, ehe diese Zeilen die Chöre erreichen. Es bleibt genug zu tun.

Punkt eins: Wir rufen alle in den Chören und in der Gemeinschaft der

fördernden Mitglieder auf, zu spenden. Dazu haben wir ein Spendenkonto eingerichtet: Sparkasse Gelsenkirchen, Kto.-Nr. 130 056 464, BLZ 420 500 01, „Flutopferhilfe“. Bei der Tagung des DSB-Gesamtausschusses Mitte Oktober werden DSB-Präsidium und Delegierte aus allen Landesverbänden über die Verwendung dieser Spendenmittel im Bereich der Hochwasseropfer entscheiden. Hinweise und Vorschläge dazu werden ab sofort in der Bundesgeschäftsstelle des DSB und in der Redaktion „Lied & Chor“, Faxnummer 0 20 43/92 89 55, gesammelt.

Punkt zwei: Wir rufen die Vorstände der Landesbünde, der Sängerkreise und der über 20 000 Chöre auf, Überlegungen über Benefizkonzerte, Benefizanteile am Verkauf von CD, eventuell auch über Freundschaftskonzerte in den betroffenen Gebieten Ost- und Mitteldeutschlands anzustellen. Wer Partnerchöre und Freunde in diesen Regionen hat, sollte solche Wege der Hilfe suchen. Chorvorstände aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und den übrigen Flutgebieten sind ihrerseits eingeladen, uns über den DSB oder die Faxnummer der Redaktion „Lied & Chor“ mitzuteilen, wo vor Ort unsere Hilfe benötigt wird. Schon die Oktober-Ausgabe dieser Zeitschrift, ausserdem unsere Internet-Homepage (www.saengerbund.de) können über diese Aktivitäten informieren.

Alle sind in dieser Zeit gefordert, auch wir im DSB!

Holunder – Heilmittel besonderer Art

Verschiedene Namen für diesen Strauch haben sich lange erhalten – Selbst Kneipp schätzte seine Heilkraft

Achern. Vor kurzem blühte er wieder, und wer ihn nicht gleich sah, der roch ihn: der Holunder. Heutzutage ist er zumeist nur mehr vereinzelt anzutreffen; er, der früher fast bei keinem Haus fehlte. Da stand denn dieser „Freund des Menschen“, wie er des öfteren benannt wurde, im Bauerngarten oder in der Nähe des Hauseinganges.

Strauch und Duft der Blüten haben schon immer die Fantasie des Volkes beschäftigt. Ursprünglich war der Holunder geradewegs der Frau Holle geweiht. Später hielt man ihn für den Sitz eines guten Hausgeistes, dem Ehrerbietung und Dank entgegengebracht werden mußte. Deshalb war es auch beim Volk einfach undenkbar, so ohne weiteres den Holunderstrauch zu beschneiden oder gar zu fällen. Wenn sich dies aber aus schwerwiegendem Grunde einmal nicht umgehen ließ, so mußten altüberlieferte ungeschriebene Gebote beachtet werden. Unbedingt waren beim Fällen des Strauches das Haupt zu entblößen, die Knie zu beugen und bei gefalteten Händen ein alter Spruch aufzusagen. War der Strauch dann entfernt, so durfte doch das Holz niemals verbrannt werden, um nicht den darin befindlichen Geist zu verbrennen. Wer dieses Gebot mißachtete, der brauchte sich nicht zu wundern, wenn er krank wurde oder sich ihm allerlei Unglück anheftete. Nicht zuletzt, so hieß die Warnung, würden die Hühner sterben, wenn sie der Rauch vom brennenden Holunderholz treffen würde.

„Der Holler ist ein so edler Baum, daß man vor ihm den Hut abnehmen soll; denn an ihm ist alles nützlich, gesund und heilkräftig“, kennzeichnete ihn einst die Volksmedizin. Er hat in liebevoller Weise eine große Zahl an zusätzlichen Namen erhalten, woraus schon allein seine Vertrautheit beim Volk zu ersehen ist. Da heißt er noch Ahorn oder Ellhorn, Fledderbaum oder Kelle; andernorts, und das vor allem in Süddeutschland, nannte man ihn einfach Holder oder Holler. Ein Spezialist für Pflanzennamen erklärte, daß im zweiten Teil der althochdeutschen Form „Holuntar“ die Abteilung „Tar“ steckt, was soviel wie „Baum“ bedeutet und sich beispielsweise im englischen „tree“ erhalten hat.

Es gibt keinen Teil des Holunderstrauches, der nicht in der Volksmedizin seinen angestammten Platz erhalten hätte. Da sind zunächst die Blüten zu nennen. Weiß und ungemein starkriechend sitzen sie in Dolden zusammen und sind ein gar schweißtreibendes Mittel, das in der Heilkunde als Tee bezeichnet wird. Die Holunderblüten sind weiterhin gut „bei allen mit Fieber einhergehenden Krankheitszuständen, bei denen Schweißausbruch erwünscht ist, also zum Beispiel bei der Influenza, Grippe, bei fieberhaftem Gelenkrheumatismus, bei Bronchitis, beginnender Pneumonie (Lungenentzündung)“. Man sammelt die Blüten des Strauchs und trocknet sie, um den schweißtreibenden Tee für gegebene Fälle allzeit bereit zu halten. Hierzu sollen die gerade aufgegangenen Blütendolden gesammelt werden.

Die Trocknung soll an schattiger Stelle erfolgen. Anschließend werden die Dolden „geriebelt“, das heißt geribbelt, um die größten Stielteile zu entfernen.

Überaus beliebt war auch die Zubereitung einer heilkräftigen Tinktur, wobei man gelegentlich außer den Blüten auch Blätter mit verwendete. Da wird denn auch in einem Buch der Volksmedizin empfohlen: „Die aus gleichen Teilen frischer Blüten und Blätter hergestellte homöopathische Essenz gelangt insbesondere bei akuten rheumatischen Affektionen der Muskeln und Gelenke, Nierenaffektionen mit Hautwassersucht, Luftröhren- und Kehlkopfkatarrh zur Anwendung.“ Ähnlich hat sich auch der berühmte Pfarrer Kneipp über diesen Teil des Holunders geäußert. Nur unter guten Bekannten und in geheimnisvoller Weise wurde jenes Rezept weitergegeben, das da in ganz besonderen Fällen Hilfe bringen sollte. Erst viel später wurde es dann auch schriftlich festgehalten, als Brechmittel, Gegengift und den heimlich beigebrachten Liebestrank gebe es nichts Besseres als jenes Holunderöl.

Übrigens soll man nie unter einem blühenden Holunder einschlafen. Da soll doch dereinst ein Mädchen, das sich ermüdet in den Schatten eines blühenden Holunders hinlegte, in einen solch schweren Schlummer gefallen sein, daß man es trotz allergrößter Anstrengung erst nach etlichen Tagen wieder aufgeweckt brachte!

ah
(fündig: Lothar Strack)



Neues von unserem "Patenkind" Lara: Taufe 16.06.2002 (Zell a.H.)

Musik macht Menschen –

Erklärung zum Deutschen Musikschultag 2002

Die Erkenntnis

- ✓ Schon Sokrates wusste, wie nach ihm viele andere Philosophen, dass „Rhythmus und Harmonie am tiefsten in das Innere der Seele dringen und ihr Anmut und Anstand verleihen.“
- ✓ Jeder, der selbst aktiv Musik macht, verspürt eine Bereicherung seiner Erlebnis- und Ausdruckswelt, insbesondere beim gemeinsamen Musizieren. Eine neue Welt tut sich auf.
- ✓ Aktuelle wissenschaftliche Studien beweisen: Musizieren hat einen positiven Einfluss auf die allgemeine Intelligenzentwicklung und das soziale Verhalten und schult wichtige Schlüsselkompetenzen.

Die Überzeugung

- ✓ Musik ist ein „Lebensmittel“ und gehört zur Daseinsvorsorge.
- ✓ Musik ist eine „Humanressource“, eine Kraftquelle für jeden Menschen.
- ✓ Musik ist Sinn „ohne Worte“ – ein ganz eigenes Kommunikationsmittel.
- ✓ Musik ist als Kulturgut ein Wert an sich, der aktive Aneignung fordert.

Die Provokation

- ✓ Natürlich wird man auch ohne Musik zum Menschen.

Aber: Denken Sie sich doch einmal die Musik aus Ihrem Leben weg ...

- ✓ Natürlich haben auch böse Menschen Lieder.

Aber: Sie sind auch an der Art zu erkennen, wie sie diese singen ...

- ✓ Natürlich ist Musik auch ein Konsumartikel.

Aber: Wir sollten froh sein, dass wir sie heute überall kaufen können.

Die Musikschulen im VdM

- ... sind Teil der kulturellen Grundversorgung,
- ... bringen Menschen hautnah zur Musik,
- ... machen ein individuell zugeschnittenes Bildungsangebot,
- ... geben durch ihre Pädagogik einen persönlichkeitsbildenden „Mehrwert“,
- ... sind ein „Aktivposten“ ihrer Kommunen, erfüllen damit einen öffentlichen Bildungsauftrag.

Lied & Chor Nr. 8/2002

Wußten Sie schon?

Gesundheit ist wie das Salz – man bemerkt beide erst, wenn sie fehlen.